

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Abonnementpreis monatlich 1,30 M., vierteljährlich 4,50 M.; durch die Post bezogen monatlich 3 M., vierteljährlich 9 M. — Verammlungsanzeigen 10 Sen., pro Seite 76 M. — Fern- und Geschäftsanzeigen werden nicht angenommen. Verantwortlich für den Inhalt: Carl Schady; Druck: H. Schabmann & Co.; Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, sämtlich Bergbau, Wiesbaden Nr. 35-42. Telefon-Nr. 83, 89 u. 98. Telegr.-Nr.: Arbeiterbund Wiesbaden.

Krieg dem Kriege! Revision der „Friedensverträge“!

In der Amsterdamer Konferenz der internationalen Exekutivkomitees der Bergarbeiter, Metallarbeiter und Transportarbeiter wurde gewissermaßen dokumentarisch festgestellt, wohin die zügellose kapitalistische Profitjagd die Weltwirtschaft gebracht hat. Noch in keiner internationalen Arbeitervertreterkonferenz wurde wohl so ungeschminkt und allseitig der Weltkrieg als das Ergebnis kapitalistischer Vergewaltigungspolitik anerkannt als in der zweitägigen Aussprache im Amsterdamer internationalen Gewerkschaftsbureau am 15. und 16. November. Das markanteste Resultat dieser Aussprache ist die allseitige Erkenntnis, daß die Weltwirtschaft ohne eine vom christlichen Friedenswillen geleitete Revision der „Friedensverträge“ von Versailles und St. Germain nicht zur Gesundung, der Völkerverträge nicht zur Bewirkung kommt! Die harten Tatsachen der furchtbaren Weltwirtschaftskrise haben belehrend gewirkt als noch so schwingvolle Aufrufe zur Völkerverständigung.

Die Vertreter der Bergarbeiter, Metallarbeiter und Transportarbeiter aus den Entente- und aus den neutralen Staaten gaben der Konferenz Kunde von einer alles bisher gekannte Maß übersteigenden Arbeitslosigkeit, enormen Betriebsbeschränkungen, von starkem Lohnrückgang und darum sinkender Kaufkraft der Massen. Der Weltmarkt ist im steten Niedergang begriffen, viele tausende Frachtschiffe liegen brach. Große Massen Schiffer, Hafen- und andere Transportarbeiter langern monatelang arbeitslos umher. Die Industrien zur Gewinnung und Verarbeitung von Eisen und Stahl, die Maschinenfabriken, Schiffbauanstalten, die Anlagen zur Weiterverarbeitung der Metalle bis zur Herstellung feinsten Apparate haben Scharen von Arbeitern entlassen oder lassen nur wenige Tage in der Woche arbeiten. Der Vertreter des britischen Maschinenbauerverbandes berichtete über die gänzliche Arbeitslosigkeit von über 20 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder. In Skandinavien, in Holland, in der Schweiz, in Italien und Frankreich, überall eine beispiellose Gedrücktheit der industriellen Produktion und der Handelstätigkeit. Wo die Valuta dem Friedensland am nächsten steht, in diesen Ländern ist die Wirtschaftskrise am stärksten!

Unsere britischen Kameraden berichteten, in ihrem Lande gäbe es nun circa 200 000 arbeitslose Bergarbeiter! In den meisten Fabriken wird nur an drei Tagen wöchentlich gearbeitet, und doch macht trotz starkem Preisrückgang der Absatz der enorm verringerten Produktion große Schwierigkeiten. Die Löhne sind bedeutend gefallen, in Yorkshire z. B. auf durchschnittlich 15 Schilling 9 Pence für die Dauer. Neue Lohnkürzungen stehen bevor. Infolge der geringen Schichten steht das Lohn Einkommen bereits tief unter dem notwendigen Lebenslohn! Die Kassen der Gewerkschaften sind leer, es mürken Bankdarlehen usw. aufgenommen werden, um die notdürftigsten Unterstützungen an Arbeitslose usw. zahlen zu können.

Die französischen Kameraden berichteten, die heimische Industrie könne die geforderten Kohlen nicht aufnehmen. Von den Schächten sind zwei Drittel außer Betrieb. Die Vorräte häufen sich immer mehr und die Unternehmer gehen allenthalben mit Entlassungen vor. Die Produktion findet keinen Absatz. In allen Distrikten, mit Ausnahme des Nordens, wurden die Löhne um 3, 4 und sogar 5 Frank reduzierte.

Nach dem Bericht der Belgier, in deren Lande die Arbeitslosigkeit weniger groß ist als in Frankreich, sind seit März die Löhne um 20 Prozent gekürzt worden. Auf den Halben lagerten über 600 000 Tonnen Kohlen, bei einer Tagesförderung von rund 76 000 Tonnen! Die Holländer wissen nicht mehr mit ihrer Kohlenförderung, obgleich die Preise bedeutend herabgesetzt sind. Die Löhne stehen schon mehrere Gulden täglich niedriger als im Frühjahr und doch werden weitere Lohnverminderungen beabsichtigt. Die tschechische Bergwerkindustrie leidet an starker Ueberförderung, die Bergarbeiter stehen unmittelbar vor einem Kampf gegen erhebliche Lohnabzüge. Infolge des Sturzes der deutschen Mark ist der allherkömmliche Verkauf tschechischer Braunkohle nach Deutschland verlustbringend, wenn die Preise nicht erhöht werden. Diese Preiserhöhung aber würde wieder den Absatz stark herabdrücken.

Also: Niedergang des Absatzes, gänzliche Arbeitslosigkeit oder nur wenige Arbeitstage wöchentlich, Lohnrückgang, Verminderungen, durch Preisunterbietungen Absatz im Auslande zu erhalten. Niedergang der Kaufkraft der Massen, ungeheure Geldbestände und gestülte Vorratskammern, Ueberfluß an Waren aller Art, daneben große Massen hungernder, beschäftigungsloser Menschen! Das ist die furchtbare Lage, in der das hochgelobte kapitalistische, nicht auf die naturgemäße Bedarfsdeckung, sondern auf die Erzielung möglichst hoher privater Profite eingestellte Ausbeutungssystem die Welt gebracht hat. Der Weltkrieg, das brutale Mittel zur Befriedigung der Gewinnjäger, sollte den „Siegreichen“ erhöhten Wohlstand, natürlich auf Kosten der „Besiegten“, bringen. So wurde, als die Schlachten tobten, den Völkern hüben und drüben verhießen. Bei der Verheißung ist es geblieben. Die Arbeitermassen in den „Siegreichen“ Ländern werden von beispielloser Arbeitslosigkeit, von einer unerhörten Unsicherheit ihrer wirtschaftlichen Existenz heimgejagt! Die Volksmassen versinken in Armut und sind nun noch weniger imstande, die verfaßten Waren zu kaufen! Um die kapitalistischen „Selbstkosten zu verbilligen“, werden die Löhne weiter reduziert. Das bedeutet weitere Verschlechterung der Kaufkraft der Massen. Übermalm Lohnrückgang, wieder stärkere Unterkonsumtion. In diesem wahnwichtigen Kreise bewegt sich die kapitalistische „Wirtschaftsordnung“, bis der große Kladderadatsch eintritt!

Die Weltwirtschaft würde sich in keiner besseren Lage befinden, wenn der „Steg“ auf die Seite der eurasischen Zentralmächte gefallen wäre. Die unermessliche Zerstörung der Weltwirtschaft und der Völkerverträge, die in der Amsterdamer Konferenz

Valutasturz, der Steuerdruck würde sein wie heute. Der Kapitalismus hätte auch in diesem Falle mit Hilfe des Militarismus seine Eroberungsjäger befriedigt. Wenn aber schon 1914 der Krieg nicht verhütet werden konnte, was wir stets bestritten, so hätte es doch nicht zu dem jetzigen Krisenzustand kommen können, wenn rechtzeitig ein Frieden der Verständigung auf der Basis gegenseitiger Hilfe beim Wiederaufbau zustande kam. Den aber haben die professionellen Kriegstreiber verhindert.

Die deutschen Delegierten in der Amsterdamer Konferenz konnten berichten, daß in ihrer Heimat zwar nicht entfernt eine solche Arbeitslosigkeit grassiere wie in Großbritannien, Frankreich, Italien, Skandinavien, der Schweiz usw. Abgesehen von den mindermwertigsten Sorten existiere in Deutschland Kohlenmangel. Die Schornsteine rauchen, Hütten und Fabriken seien zumeist voll beschäftigt; in manchen Branchen könne die Warennachfrage nicht befriedigt werden. Aber das sei keine gesunde Wirtschaftslage. Deutschland würde infolge seiner miserablen Valuta förmlich „ausverkaufen“. Was dann, wenn die vorhandenen Materialien aufgebraucht und wir genötigt sind, mit dem kollektiven entwerteten Mark neue Koh- und Holzrohstoffe im Auslande, ebenso Nahrungsmittel zu kaufen? Das Ultimatum der Entente zwingt Deutschland zu Leistungen, deren Unerfüllbarkeit nach dem Verlust des größten Teiles der ober-schlesischen Industrie erst recht auf der Hand liege. Der Arbeitswille des deutschen Volkes würde immer wieder gesäubert durch Drohungen mit militärischen Zwangsmassnahmen. Durch solche Massregeln würde überall den Revandepolitiker Wasser auf die Mühlen getrieben. Der Kredit Deutschlands sei systematisch untergraben, der ungeheure Sturz der Mark entspreche gar nicht der Arbeitsintensität in Deutschland. Unter Valutasturz oder heillosen den Export, zumal die massenhafte Warenexporteure Deutschland ausgenötigt sei zur Begleichung seiner fabelhaft hohen Belastung durch die Ententeforderungen. Deutschland wird durch den Versailles Vertrag zu billigen Kohlenlieferungen gezwungen. Unsere Warenpreise liegen seit Kriegsergebnis um das Vielfache der Auslandspreise; es läge also kein „Dumping“ (Preisunterbietung) vor. Die ungeheure Entwertung der Mark drücke je länger desto mehr auch auf die Wirtschaft der Ausländer. Zogegen hülfe höhere Zölle oder andere Abwehrmassnahmen nichts. Helfen könne nur eine Revision der „Friedensverträge“, denn sie seien die Ursache der andauernden militärischen Beunruhigung der Völker und der furchtbaren Weltwirtschaftskrise! Je länger man sich dieser Erkenntnis in den Kreisen der Ententemachthaber verschliesse, um so verhängender würden die Folgen für ganz Europa und darüber hinaus sein.

Wir freuen uns, konstatieren zu können, daß die Erkenntnis von der Unhaltbarkeit der „Friedensverträge“ allseitig zum markanten Ausdruck kam in der Amsterdamer Konferenz. Die Bergarbeiter unterbreiteten der Konferenz eine am 14. November vereinbarte Resolution, in welcher es heißt:

„Das Internationale Bergarbeiterkomitee erklärt, daß der Krieg, die Friedensverträge und die kapitalistische Spekulation eine Weltwirtschaftskrise herbeigeführt haben, die das Wirtschaftsleben völlig lahmzulegen droht. Diese Krise findet ihren Ausdruck in der großen Arbeitslosigkeit, der Geldentwertung und allgemeinen Verarmung. Unter diesen Umständen können sich die verschiedenen Länder auch nicht mehr die notwendigen Rohstoffe verschaffen. Festgestellt muß auch werden, daß ein wirklicher Völkervertrag nicht besteht, sondern die fegegerichteten Beunruhigungen andauern.“

In Anbetracht dieser Verhältnisse erklärte sich das Internationale Bergarbeiterkomitee bereit, mit der Leitung des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Amsterdam zusammen zu wirken in der Anwendung von zweckmäßigen Mitteln zur Beseitigung der internationalen wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Diese Zusammenarbeit wurde sogleich am 15. und 16. November eingeleitet. Kamerad Hodges (England) ist zum Mitglied eines Internationalen Aktionskomitees gewählt, dem außer den Leitern des Amsterdamer Bureaus angehören für die Metallarbeiter internationale J. G. Bern, für die Transportarbeiter internationale Williams-London.

Kein Zweifel bestand unter den Konferenzteilnehmern über die vornehmste Veranlassung der Weltwirtschaftskrise: Der Krieg, das brutale kapitalistische Mittel zur Unterdrückung der Arbeiter und zur Vereinerlichung der Herrschenden ist die Hauptursache des unsagbaren Weltunheils! Hier muß mit der aufklärenden Propaganda in den Massen eingeleitet werden, damit die Wiederholung der Massenabschlachtung verhindert wird. Einstimmig beschloß daher die Amsterdamer Konferenz, an die Arbeiter aller Länder folgenden Appell zu richten:

„In Anbetracht der Tatsache, daß die reaktionären und militaristischen Bestrebungen in der ganzen Welt im Zunehmen sind und ein neuer Krieg unausweichlich ist, wenn nicht die Arbeiterklasse aller Länder in voller Einigkeit und Einmütigkeit Front macht gegen die von der kapitalistischen Klasse drohende Gefahr, richtet die Konferenz an die Arbeiter aller Länder den bringenden Appell, neben dem gegen die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen gerichteten Abwehrkampf ihre Aufmerksamkeit und alle ihre Energie vor allem der Bekämpfung des Kapitalismus selbst und dem mit ihm unlöslich verbundenen Militarismus zuzuwenden.“

Mit Berufung auf die von den Internationalen Arbeiterkongressen angenommenen diesbezüglichen Resolutionen erwartet die Konferenz von allen dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organisationen, daß sie in ihrem eigenen Lande und unter dem eigenen Berufsgenossen stärker und mit größerem Nachdruck als je die Propaganda und Aktion gegen den Militarismus und für die

Im Hinblick auf diesen Zweck appelliert die Konferenz an die Arbeiter aller Länder, sich zu einer Macht zusammenzuschließen, die imstande ist, im Falle drohender Kriegsgefahr, unter der Leitung des Internationalen Gewerkschaftsbundes, durch sofortige Proklamierung des internationalen Generalstreiks den Ausbruch des Krieges zu verhindern.

In der Erwägung der Tatsache, daß ein Krieg ohne das Funktionieren der Transportbetriebe, des Bergbaues und der Metallindustrie nicht geführt werden kann, ist die Konferenz der Meinung, daß es in erster Linie Pflicht der Arbeiter dieser Industriegruppen ist, die Propaganda gegen Reaktion und Militarismus unter dem ganzen Ausgehob ihrer Kräfte zu führen und ihre ganze wirtschaftliche Macht aufzubringen, um eine Wiederholung der Menschenschlächtere in der Welt zu verhindern.“

Löhne und Kohlenpreise.

Die sprunghafte Entwertung unseres Geldes im Auslande und auch im Inlande hat zu außerordentlichen Preissteigerungen geführt, denen die Löhne folgen mußten. Die unter Mitwirkung der zuständigen Reichsministerien geführten Lohnverhandlungen der hergabendenden Arbeitnehmer und Arbeitgeber haben zu Abstrichen geführt, die im Durchschnitt je Mann und Schicht der Delegation Lohnverhöhungen einschließlich Hausstands- und Kindergeld von 25-30 M. im Steinkohlenbergbau und etwa in gleicher Höhe im westlichen Braunkohlenbergbau mit sich brachten.

Der Abstrich pro Arbeiter und Schicht wird in den einzelnen Berufen mit 0,20 bis 0,50 Lo. angegeben. Danach errechnet sich eine Kohlenpreiserhöhung von 50 M. und mehr, um die Lohnverhöhung auszugleichen. Hierzu trat ein etwa 5 bis 10prozentiger Rückgang für Fein- und Angestellte und teilweise noch ein Betrag zur Erhöhung der Knappheitsrenten für Invaliden, Witwen und Waisen.

Die Preise der Materialien für den Bergbau sind seit August d. J. im Steigen. Die Steigerung beträgt für Eisenmasse das wesentliche Material im Bergbau darstellt, über 100 Prozent, für Zement 50 Prozent und so fort. Alle Materialpreissteigerungen durcheinander gerechnet, sind mit 60 Prozent der Lohnverhöhungen belastet worden.

Die Lohnsteigerung gilt ab 1. November d. J. Die Materialpreissteigerung ist seit August in reichem Tempo eingetreten und bei der letzten Kohlenpreiserhöhung Anfang September d. J. die durch Lohnverhöhungen veranlaßt wurde, nicht berücksichtigt worden. Die jetzige Kohlenpreiserhöhung kann dagegen grundsätzlich erst ab 1. Dezember d. J. in Kraft treten. Dadurch entsteht ein Verlust. Dieser mußte auf die nächsten sechs Monate verteilt in Rechnung gezogen werden.

Diesem Sachverhalt entsprechend sind in der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates am 17. November in Berlin Preiserechnungen beabsichtigt worden. Die ohne Kohlen- und Umfahrpreise pro Tonne betragen für Steinkohle durchschnittlich etwa 132 M., für Braunkohlenbrückens etwa 80 M., für Kohlbraunkohle etwa 24 M. Diese Preiserechnungen sind im Einvernehmen und mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums beschlossen worden.

Die Lohn- und Kohlenpreiserhöhung ist also lediglich der allgemeinen Preisentwicklung gefolgt, ist aber nicht vorangegangen. So war es bisher noch immer, solange die Reichskohlenwirtschaft als Selbstverwaltungsbehörde besteht. Die Auffassung, daß die Preissteigerungen von den Kohlenpreisen ausgehen, ist mithin nicht richtig. Diese Tatsache wird aber bei den Betrachtungen über die Preisentwicklung gewöhnlich nicht beachtet. Selbst die „Deutsche Bergwerks-Ztg.“ vom 25. November schreibt:

„Auf die volkswirtschaftlichen Auswirkungen einer derart enormen und höchsten Kohlenpreiserhöhung kann nicht nachdrücklich genug aufmerksam gemacht werden. Die erste Folge wird die sein, daß sämtliche Gewerbetreibende, die auf den Verbrauch von Kohle angewiesen sind — d. h. also das gesamte deutsche Gewerbe — genötigt sein werden, sämtliche Verkaufspreise gemäß der Kohlenpreiserhöhung neu zu bemessen. Die weitere Folge ist die, daß ein weiteres Ansteigen der Preisstände eintritt, das natürlich wieder seinerseits Lohnbewegungen größten Umfangs auslöst. Die neue Kohlenpreiserhöhung ist demnach als Vorläuferin großer Preis- und Lohnwellen zu betrachten, die nur geeignet sind, unsere verworrene innerpolitische Lage in noch größere Unordnung zu bringen.“

Wenn die „Deutsche Bergwerks-Ztg.“ die Zeit von 1914 ab nicht verschlafen hätte, müßte sie wissen, daß sich die Preisentwicklung unabhängig von den Kohlenpreisen gestaltet hat. Das haben wir nach in Nr. 44 der „Bergarb.-Ztg.“ zahlenmäßig dargelegt. Bis zum Zusammenbruch sind danach die Kohlenpreise auf Kosten der Löhne verhältnismäßig niedrig gehalten worden. Die übrige Preisentwicklung wurde dadurch nicht gehemmt, sie vollzog sich vielmehr nach Angebot und Nachfrage. Mit dem Mangel stiegen die Preise unbegrenzt, bis Löhne aber blieben immer weiter zurück. In freier Wirtschaft nehmen die Produzenten jeden Preis, den sie erreichen können, selbst wenn ihnen die Kohlen ungenügend geliefert werden.

Durch Stabilisierung der Kohlenpreise allein kann auch keine allgemeine Preisentwicklung herbeigeführt werden, wenn man in der übrigen Wirtschaft der Anarchie die Zügel schlenken läßt, wie es leider geschehen ist unter Zustimmung der „Deutschen Bergwerks-Ztg.“. Das hat sich bisher in jeder Beziehung gezeigt. Elf Monate lang, vom 1. Mai 1920 bis zum 31. März 1921 wurden die Kohlenpreise zwarungsweise stabilisiert. In derselben Zeit stiegen nach Calmer die wöchentlichen Ernährungskosten für die vierköpfige Familie von 224,63 M. auf 351,27 M. oder um 126,64 gleich 57 Prozent. Die übrigen Preise zogen noch stärker an. Die Stabilisierung der Kohlenpreise war mithin wirkungslos. Daraus hat sich auch die „Deutsche Bergwerks-Ztg.“ gegen die wirkungslose Stabilisierung gewandt, heute schreibt sie entgegenzuletzt, um den Arbeitern am Zeug zu fassen. Sie schreibt nämlich:

„Bei einer Steinkohlenförderung von rund 90 bis 100 Millionen Tonnen macht allein für das Ruhrgebiet die neue Kohlenpreiserhöhung

In der Begründung wurde betont, daß das Hausstands- und ...

Die nicht gezahlten Gelder hätten teilweise bis Oktober vorigen ...

Nun liegt am 13. August ein anderer Arbeiter derselben Schachtanlage ...

Ist angeklagt solcher Taten das Berggewerbeamt nicht vollständig überflüssig?

Nachrichtig aus der Montanindustrie.

Die Förderung im Ruhrkohlegebiet hat sich im Oktober gegen September um ca. 200 000 To. erhöht.

Table with 4 columns: Monat, Gesamtförderung, Zahl der Arbeiter, Förderung.

Die arbeitsfähigste Förderung ist mithin von 302 072 To. im September ...

Die Bilanzen der Industriebetriebe.

berlehen mehr denn je die Beachtung der Arbeitervertreter. Wenn man die Zahlenangaben ...

Die Bilanz der Stahlwerke des Stahlwerks Mannesmann ...

Die Bilanz der Eisenbahnen ...

Die Bilanz der Eisenbahnen ...

Die Bilanz der Eisenbahnen ...

Die Bilanz der Eisenbahnen ...

Die Preise für Siegerländerzeig.

Am 30. Dezember um 90 Mk. für 200 und 75 Mk. für 100 ...

Die Kohlenförderung Oberschieflens.

Hat sich im Oktober gegen den Vormonat um fast 200 000 To. erhöht.

Table with 4 columns: Monat, Gesamtförderung, Zahl der Arbeiter, Förderung.

Von dem Auslandsverkauf gingen im Oktober nach Feststellung ...

Preise für Braunkohle.

Die Grundpreise für Braunkohle ...

Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Oktober.

Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug die ...

Aus der deutschen Arbeiterbewegung.

Professor Dr. Franz Staubinger f.

In den ersten Morgenstunden des 18. November ...

Internationale Rundschau.

Transportsarbeiter-Internationale und Weltwirtschaftskrise.

Die Internationale Transportsarbeiter (Generalrat) ...

Die italienischen Gewerkschaften.

Am 10. November in Rom ...

Aus dem Kreise der Kameraden.

Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Was sind Weltmarktlöhne?

In diversen Besprechungssitzungen sind "Weltmarktlöhne" ...

120 000 Kubel, 10 Pfund Brot kosten 30 000 Kubel ...

Deutsche und polnische Arbeiter.

Nachdem durch Spruch des Genfer Tribunals ...

Der allem sind die großen Gegenstände zu mildern ...

Der Hinweis auf das "internationale Kapital" ist sehr angebracht ...

Die am Sonntag, den 20. November, in Essen stattgefundene ...

Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter.

Die am 20. November in Essen tagende Konferenz der Vertreter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

Die Konferenz der Vertreter der Tagestarbeiter ...

die Gesundheit der Belegschaft zu heben, wenn diese durch das Wasser...

Herr Professor Klein erwidert prompt, das gehöre nicht zu den Kompetenzen...

Die Syndikalistin sind sich gegenseitig gut.

Wie die Syndikalistin mit ihren Beitragen umgehen, zeigt folgendes Bild: Der Vorsitzende der Syndikalistin in Schürren...

Grubenbrand auf Mont Cenis.

Auf Höhe Mont Cenis I-III, der Unglückszucht, ist am Sonntag, den 20. November, ein Grubenbrand ausgebrochen.

Oberbergamtsbezirk Bonn.

Beleidigungslage Garsh gegen Wöber.

Der „Bergarbeiter“, das Organ des örtlichen Bergarbeitervereins, bringt in seiner Nr. 46 vom 12. November einen Bericht über obige...

Dem Hrn. Garsh scheint die Verbindung von Gewerkschaft und Partei...

Herr Landtagsabgeordneter Garsh: Wollen Sie bestreiten, daß Sie mich bei der Behörde in der ärgsten Weise benutzelt haben?

Wenn Herr Abgeordneter Garsh einen Menschen, dessen Verdiensten...

Oberbergamtsbezirk Breslau.

Anton Ullrich.

Am 17. November verstarb nach längerem Leiden der langjährige...

Lohnverhandlungen in der obersteilischen Holzindustrie.

Infolge der fortschreitenden Teuerung hatten die obersteilischen...

Die Vertreter der Gewerkschaften, Franz, Kott und Adamel, widerstehen dieser Forderung...

Im Anschluß daran beantragten die Organisationsleiter, die gestellten...

Das Anknüpfungsstellen nach Mann-Jabara (Verbandsmitglied) war neben...

Saargebiet.

Aus dem Saargebiet.

Das hochindustrielle Saargebiet ist in sehr hohem Maße auf die...

der Getreideversorgung, die bisher zu denselben Bedingungen wie für das übrige Deutschland...

Wohnverhältnisse und Wohnverhältnisse im Saarbergbau.

Die französische Verwaltung, welche die Saargruben im Januar 1920 übernahm...

Der hohe Frankfurter Markt nach dem man die Ausfuhrverbote gemindert...

Im Jahre 1918 war die Ausfuhr von Saarkohlen nach Westeuropa...

In den Verhandlungen zwecks Abschließung eines neuen Tarifs erklärte der Direktor...

Dazu kommt, daß die für das Wohlergehen der Bevölkerung eingeleitete...

Der mit den zuständigen Bergarbeiterorganisationen vereinbarte Durchschnittslohn...

Rebierkonferenz ein. Die Konferenz mußte außerhalb des Saargebietes berufen werden...

Die Konferenz fand am 20. November in Waldmohr statt und zwar im Lokal Scherer...

Die am 20. November 1921 in Waldmohr tagende Rebierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter...

Sie gegen das unverständliche Benehmen der „obersten Polizeiverwaltung des Saargebietes“...

Die am 20. November 1921 in Waldmohr tagende Rebierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter...

Sur Kartoffelfrage wurde mit folgender Entscheidung Stellung genommen:

Die am 20. November 1921 in Waldmohr tagende Rebierkonferenz des Verbandes der Bergarbeiter...

Eine besondere Kennzeichnung erhält die französische Politik durch folgenden Beschluß...

Die Konferenz empfiehlt, daß die von der Bergwerksverwaltung vorgeschlagenen...

Scharf verurteilt wurde der Lohnabbau wie auch die Anwendung der Stumm-Silberchen...

Nach Erledigung von Verbandsangelegenheiten wurde um 7 Uhr die Konferenz mit einem Hoch...

Verbandsnachrichten.

Kameraden! Mit dieser Nummer ist der Beitrag für die 49. Woche...

Auf Antrag der Zahlstellen werden und Hamn-Modberg sowie der Bezirksleitung...

Bibliothek.

Die Bibliothek der Bergarbeiter-Zeitung ist bis zum 15. Dezember geschlossen.

Bücherrevisionen.

Vorstand III. Vom 1. bis 15. Dezember.

Adressenänderungen.

Gladenburg II. Die Geschäfte der Poststelle hat der Kamerad J. Schmidt übernommen.

Der Berggeist. Erinnerungen eines Bergarbeiters. Preis für Mitglieder 4 M., im Buchhandel 5 M.

Bergarbeiter-Taschenkalender 1922. Preis für Mitglieder 7,50 M., im Buchhandel 10,00 M.

Vorwärts-Almanach 1922. Kalender für das arbeitende Volk. Preis 4,00 M.

Zu haben bei H. Hansmann & Co., Bochum i. W.